# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.




Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

**No. 96. Montag, den 11. August 1845.**

Berlin, vom 8. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prediger Dr. Kunze zu Wulferstedt bei Halberstadt und dem Wasserbau-Inspektor Hirschberg zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Deichschauer Brünnecke zu Wahrenberg, Deichschulzen Blümner in Jerichow, Schulzen Fischer in Kühren, Schulzen Placke in Breitenhagen und Buhnenmeister Krause in Acken das Allgemeine Ehrenzeichen, zu verleihen; und den Kaufmann P. Nisson in Thistedt auf der nordwestlichen Küste von Jütland zum Konsul daselbst zu ernennen.

Berlin, vom 9. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Wirklichen Geh. Rath von Liebermann, von dort abzuberufen und zu seinem Nachfolger den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Württembergischen Hofe, General-Major von Rochow, ingleichen an Stelle des von München abberufenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Geheimen Legations-Rath von Küster, den Kammerherrn, Geheimen Legations- und vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Albrecht v. Bernstorff, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Bayerischen Hofe zu ernennen; ferner: den durch den Tod des General-Lieutenants, Grafen zu Waldburg-Truchseß, erledigten Posten eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königlich Sardinischen Hofe dem Kammerherrn und Wirklichen Legations-Rathe, Grafen von Redern, zu verleihen, und endlich den bisherigen Minister-Residenten an dem Großherzoglich Hessischen und dem Herzoglich Nassauischen Hofe, Kammerherrn von Bockelberg, in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei diesen Höfen zu beglaubigen; den Ober-Landesgerichts-Assessor Hartog zu Hamm zum Ober-Landesgerichts-Rath daselbst, den Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Justizrath Lepsius zu Weißenfels, zum Ober-Landesgerichts-Rath zu Naumburg, den Ober-Landesgerichts-Assessor von Ohlen und Adlerskron zu Breslau zum Rath bei dem dortigen Ober-Landesgericht, den Kriminalgerichts-Rath Kleemann und den Land- und Stadtgerichts-Rath Heine hierselbst zu Kammergerichts-Räthen, den Kriminalgerichts-Rath Becker hierselbst zum Ober-Landesgerichts Rath zu Stettin, den Ober-Landesgerichts-Assessor Guttzeit zu Königsberg zum Ober-Landesgerichts-Rath daselbst, den Land- und Stadtgerichts-Rath Stündeck zu Münster zum Ober-Landesgerichts-Rath zu Arnsberg und den Ober-Landesgerichts-Assessor Dassel zu Posen zum Rath bei dem dortigen Ober-Landesgerichte; so wie den als Direktor an das Land- und Stadtgericht zu Hirschberg versetzten Land- und Stadtgerichts-Direktor, Ober-Landesgerichts-Rath von Gilgenheimb zu Schmiedeberg, zum Kreis-Justizrath des Hirschberger Kreises zu ernennen.

Posen, vom 7. August.

(Voss. Z.) Ein hiesiger Bürger, der am 28sten

in Gnesen zum Markte war, erfuhr dort schon am frühen Morgen, von mehreren Personen, daß Abends desselben Tages in Posen eine Revolte ausbrechen werde. Er ließ sofort anspannen und eilte nach der Heimath zurück. Bei der Durchreise durch Pudewitz ward ihm die Nachricht bestätigt, er kam Abends schon nach der Emeute in Posen an und fand, daß man dort sehr genau die hier zu erwartenden Ereignisse gekannt habe, ein Umstand, welcher der Ruhestörung die Eigenschaft einer zufälligen Zusammenrottung zu nehmen und eher darauf hinzudeuten scheint, daß Czerski's Anwesenheit nur das Signal zu einer lang vorbereiteten Aufregung gewesen sei. — Bei Gelegenheit der Aufforderung zur Prozession machten einige katholische Polnische Gutsbesitzer (der dringenden Erndte-Arbeit wegen) bekannt: wer morgen zur Prozession geht und die Arbeit verläßt, wird des Dienstes entlassen, — und die meisten Arbeiter waren am Platze; sie fanden, daß, den Segen Gottes in der Hand haben, denn doch besser sei, als ihn erst durch einen neumodischen Feiertag (man nennt die Prozession hier im Publikum Czerski-Prozession) durch die Priester vom Himmel herabziehen lassen.

Aachen, vom 3. August.

Viel Aufsehen macht jetzt hier die Antwort des Finanzministers auf die an den König und ihn gesandten Petitionen von fast zweitausend hiesigen Bürgern um Erhöhung der Schutzzölle. Es wird zwar darin dem Gegenstand der Petitionirung besondere Aufmerksamkeit verheißen, zugleich aber bemerkt, daß Se. Majestät solche Collektiv-Bittschriften mit Umgehung des gesetzlichen Instanzenzuges nicht billigen könne.

Dresden, vom 4. August.

Noch sind die Vorgänge zu Annaberg in frischem Andenken, und schon wieder glaubt man die Entdeckung einer hier existirenden Jesuiten-Brüderschaft gemacht und einen untrüglichen Beweis ihres Fortbestehens in den Händen zu haben. Die löbliche Brüderschaft soll hier unter dem Titel „der Todesangst Jesu am Berge" existiren. Dieser neuere Vorgang muß einen sehr üblen Eindruck auf die herrschende Stimmung machen und wird jedenfalls zu anderweiten Untersuchungen Veranlassung geben. — Auch die Minister des Cultus, des öffentlichen Unterrichts und des Innern haben nun mit Bezugnahme auf die frühere Bekanntmachung der in Evangelicis beauftragten Minister, die Bildung von Vereinen und die Abhaltung von Versammlungen, welche darauf gerichtet sind, das Glaubensbekenntniß der Augsb. Confessionsverwandten in Frage zu stellen, untersagt.

Leipzig, vom 3. August.

Die heutige Versammlung der deutsch-katholischen Gemeinden war dergestallt besucht, daß Saal und Gallerieen überfüllt waren und sogar die Thüren nicht geschlossen werden konnten. Gegenstand der Tagesordnung war die Gemeindeverfassung und die Petitionen an das Ministerium und die Kammern um Anerkennung. Die Gemeindeverfassung ist eine eben so umfassende als klare und lichtvolle Arbeit des Professors Wigard und fand einstimmige Annahme. Eine verhältnißmäßig große Anzahl von Personen trat nach der Versammlung der Gemeinde bei. Bei diesem Wachsthume der Gemeinde und der stets steigenden Theilnahme, die sie findet, und die so groß ist, daß die Räume des Gewandhauses nicht mehr zum Gottesdienste, die des Stadtverordnetensaales nicht mehr zu den gewöhnlichen Versammlungen ausreichen, ist die Verlegenheit derselben sehr groß; denn mit der Messe kann sie den Gewandhaussaal nicht mehr haben, welcher ihr bis jetzt von der Concert-Direktion eben so bereitwillig als uneigennützig eingeräumt wurde. Da nun ein erneuertes Gesuch um Bewilligung einer Kirche wenig Aussicht auf Erfolg hat, ist die Gemeinde entschlossen, so lange es die Witterung gestattet, den Gottesdienst im Freien zu halten. Das wird für unsere Bevölkerung wie für die vielleicht 80—100,000 Meßfremden ein seltsames Schauspiel bieten, welches man wohl in unserer Zeit nicht mehr erwartete.

Nürnberg, vom 31. Juli.

(D. A. Z.) Vor Kurzem starb in einem hiesigen Gasthofe, auf der Rückreise von Bad Kissingen begriffen, ein Benedictinermönch, Pater Stoll, aus dem Kloster Ottobeuern (Bairischen Regierungsbezirks Schwaben). Er war ein Greis von mehr als siebzig Jahren, aus dem Elsaß gebürtig, wo er früher Kaufmann und Maire gewesen und vor einigen Jahren ins Kloster gegangen war. Seine Tochter ist barmherzige Schwester. In seinem Nachlasse fanden sich 4000 Fl. in Obligagationen und eine ihm verpfändete Lebensversicherungspolice über 6000 Fl.

Darmstadt, vom 2. August.

Eine Conferenz von etlichen und zwanzig katholischen Geistlichen, ist vor acht Tagen bei einem Pfarrer des Decanats L.... in der Nähe des Rheins gehalten worden, in welcher der Beschluß gefaßt wurde: auf Abschaffung des Cölibats, der Ohrenbeichte und auf Einführung von Synoden anzutragen.

Bremen, vom 5. August.

(Wes. Ztg.) Die wichtigste Nachricht, welche wir heute nach den ausführlichen Berichten und diplomatischen Belegen aus den Amerikanischen Blättern als die Bestätigung früher mitgetheilter Ansichten melden, ist ohne Zweifel, der Eintrit von Texas als dreißigster Staat in die Union der Nordamerikanischen Freistaaten, welche nun, da sie auf dem Wege des Rechts beschlossen ist, durch keine Gewalt mehr verhindert

werden kann. Auch ist dem Beschluß die factische Vereinigung auf dem Fuße gefolgt.

(D.-P.-A.-Z.) Die Berathungen der Industriellen in Berlin und andern Städten, die verdoppelte Aufmerksamkeit der Regierungen auf das Departement des Handels, die unter den Fabrikanten der Zollvereinsstaaten verbreitete Bewegung, die allgemeine Spannung, mit welcher man den Resultaten der Zollkonferenzen in Karlsruhe entgegensieht, die zahlreichen und sich durchkreuzenden Aeußerungen der Tagespresse, sind unverkennbare Anzeichen, daß mit dem Schutzzollsystem eine neue Entwickelungs-Epoche der Zollvereinspolitik eingeleitet sei. Was auch in öffentlichen Organen für und wider dasselbe gesagt werden mag, so viel ist als unbestreitbar anzunehmen, daß die seitherige Handelspolitik des Vereins ihren Zweck verfehlt, daß sie vielmehr nur dahin gewirkt hat, den Deutschen die Augen über den Noth- und Rückstand und die Hülfsbedürftigkeit des vaterländischen Gewerbfleißes sowie über die eigentliche Quelle dieses Unheils so weit zu öffnen, daß die Ueberzeugung von der Ohnmacht Deutschlands, es einem übermächtigen Rivalen gleichzuthun und ihm den ungeheuern Vorsprung wieder abzugewinnen, zu einem letzten verzweifelten Mittel, dem des Schutzzollsystems, greifen heißt. Ja, um dieses System dreht sich die Lebensfrage der Deutschen Industrie und des Zollvereins selbst. Die Eroberung und Besiegung der Deutschen Industrie durch die Englische ist mit einer so raschen Energie fortgeschritten, daß es für jene nur noch prohibitive Heilmittel giebt; sie muß zunächst Zeit und Besinnung gewinnen, sie muß gleichsam vergessen dürfen, daß eine Englische existirt und ihr die Existenz streitig macht. Dieses Mittel bieten die Schutzzölle, eine Maßregel, die als ein nothwendiges und wahrscheinlich heilsames Uebel zu betrachten ist, eine Selbstbuße für Deutschlands Fabrikanten und Arbeiter, eine neue Abgabe, aber auch ein Schutz. Mit Freuden erkennen wir daher in der Nachricht, daß der Prinz von Preußen sich in dem Sinne der Anhänger des Schutzzollprinzips ausgesprochen habe, eine neue Garantie für die Verwirklichung einer von allen Sachverständigen gehegten Hoffnung. So dringend wie die Nothwendigkeit einer nachdrücklichen Beförderung der inländischen Industrie, eben so einleuchtend ist die Zeitgemäßheit, d. h. die relative Unentbehrlichkeit und Anwendbarkeit der Schutzzölle, und wir können diese Ansichten als selbst in den Hansestädten, vielleicht auf eigne Kosten, herrschend bezeichnen, obgleich diese doch einer möglichst unbeschränkten Handelspolitik ihr Gedeihen verdanken. Es wäre auch verwunderlich, wenn das einstimmige Urtheil von Männern der Praxis nicht gründlicher wäre, als das der theoretisch gebildeten Lenker des Zollvereines. Dennoch hört man nicht selten die Besorgniß aussprechen, daß das Schutzzollsystem gar bald unwillkürlich sein Schwert nach innen kehren und seine vereinigten Zwecke, das Loos der arbeitenden Klasse zu bessern und durch eine Hebung der inländischen Industrie die Wiedererlangung der durch die Englische Concurrenz uns entzogenen fremden Absatzmärkte zu versuchen, gerade verfehlen werde. Es versteht sich von selbst, daß, wenn auch nur der Deutsche Markt genügend versorgt werden soll, durch eine theilweise Ausschließung der Englischen Produkte die inländische Fabrikation zunehmen muß, während unsere Fabrikbesitzer jetzt, bei stockendem Absatze, die Ueberzahl der Arbeiter kaum hinreichend beschäftigen können und die Weber, aus demselben Grunde, ihr Gespinnst unterm Werthe oder zu einem Spottpreise weggeben müssen. Es ist ferner sehr unwahrscheinlich, daß die Fabrikanten und Spinnereibesitzer, sobald ihnen durch das in Vorschlag gebrachte Schutzzollsystem der inländische Absatz gesichert wird, nicht allein die Deutschen Märkte schlecht versorgen, sondern auch von ihren Versuchen, durch Concurrenzthätigkeit an fremden Märkten mit Englands Uebermacht zu rivalisiren, gänzlich abstehen würden. Sie werden im Gegentheil, sobald sie die Möglichkeit günstiger Erfolge sehen, Alles aufbieten, sich dieselben durch immer größere Anstrengungen auf die Dauer zu sichern. Diese Voraussetzung mag richtig sein oder nicht: wenn die Deutschen Manufakturisten in einem bestimmten Zeitraum dennoch die Concurrenz der Engländer weder ausgehalten, noch erfolgreich paralisirt haben sollten, so bleibt alsdann nichts übrig, als auf die Hoffnung zu verzichten, das Englischerseits usurpirte Handelsterrain fremder Märkte wieder zu gewinnen. Aber eines mißglückten letzten Versuchs braucht sich Niemand zu schämen. Englands Colonien, seine unermeßlichen Capitalien, sein Eisen- und Kohlenreichthum, die übergroße Produktionsfähigkeit seiner Fabriken und sein unbeschränkter Unternehmungsgeist, verbunden mit einer klugen und listigen Politik, sind, der selbstvernichtenden frühern Nonchalance und Indolenz Deutschlands gegenüber, Mächte, die nicht mehr besiegt, aber vielleicht noch beschworen werden können.

Frankfurt a. M., vom 31. Juli.

Der katholische Pfarrgeistliche einer Frankfurt benachbarten Ortschaft schleuderte am jüngst verwichenen Sonntage Bannstrahlen nicht nur gegen Abtrünnigkeit und Ketzerei von seiner Kanzel herab, sondern erstreckte solche auf die zumeist gefeierten geistigen Herren der Neuzeit, namentlich auf Göthe und das ihm in seiner Vaterstadt errichtete Denkmal, das er mit dem goldenen Kalbe des alten Testaments verglich. In der

nächstfolgenden Nacht waren Versuche gemacht worden, die Relief-Tafeln, womit das Postament des Standbildes bekleidet ist, durch Ansprützung einer ätzenden Flüssigkeit zu beschädigen, die in sofern nicht ganz erfolglos blieben, als aller angewandten chemischen Mittel ungeachtet der frühere Metallglanz nicht sofort ganz wieder hergestellt werden konnte. Wäre man hier Orts argwöhnisch, so könnte man zwischen der Eingangs beregten Kanzelrede und diesem Bubenstreiche um so eher einen Causalnexus gewahren, als es jenem Zeloten nur zu wohl gelungen ist, die Jugend seiner Gemeinde in der Art zu fanatisiren, daß sie in stetem Kriege mit der einer benachbarten protestantischen Ortschaft liegt, wobei sie sich als Feldgeschrei des bekannten Spitznamens: Luthersche Dickköpfe! bedient.

Stockholm, vom 15. Juli.

(A Z.) Hier ist es ganz ruhig und still, aller frühere Streit scheint eingeschlafen zu sein, und an bissigen Bemerkungen gegen jede Regierungshandlung bemerkt man in den alten Oppositions-Zeitungen nicht eine Spur. Das ist sehr charakteristisch, denn es bezeichnet klar, daß man in die Gesinnung des Königs großes Vertrauen setzt.

Brüssel, vom 3. August.

In Masse kommen die Jesuiten aus Frankreich zu uns herüber. (Noch vor einigen Tagen hieß es, es gingen gar keine Jesuiten über die Grenze.) Brügelette scheint nicht mehr genügend, die Schüler fassen zu können, welche mehrere bedeutende Familien Frankreichs uns senden wollen und man spricht schon von mehreren neuen Etablissements, welche die Väter an der Südgrenze zu errichten beabsichtigen.

(Rh.- u. M.-Z.) Man schreibt uns aus Warschau vom 1sten Juli durch Gelegenheit: Während der letzten Anwesenheit des Kaisers von Rußland sind hier eine Menge Orden aller Klassen vertheilt worden. Selbst solche haben diese Gnadenbezeugungen annehmen müssen, welche sie nicht verdienen und im Herzen gute Polen geblieben sind. Der General Ok.., welcher unsere Jugend russificiren soll, ist besonders huldreich empfangen worden. Er führt sein System militärisch durch. Die Eltern, denen die Kinder genommen sind, erfahren nichts von dem Loose der Ihrigen; in Rußland ist den Kleinen verboten, selbst in den Freistunden polnisch zu reden. Körperliche Züchtigungen erwarten die Knaben, welche ihre Muttersprache nicht rasch genug verlernen.

Paris, vom 2. August.

Im Tuileriengarten hat kürzlich die Verhaftung von 14 jener Verbrecher stattgefunden, wie sie in dem sogenannten Proceß der Rue du Rempart nächstens an das Tageslicht treten werden. Sie hatten sich zu einer ihrer lichtscheuen Orgien in der seit lange dieserhalb berüchtigten Eberecke versammelt, wo sie im Schatten dichten Laubes ihre cynischen Tänze ausführten und angemessene Lieder dazu summten. Eine Brigade von Polizei-Agenten überfiel sie und bemächtigten sich ihrer. Enige suchten zu entspringen, wurden aber von dem erzürnten Volk aufgegriffen, mit einer Extrastrafe von Stockschlägen versehen und dann den Händen der Polizei übergeben.

In Malaga sollte angeblich am 21. Juli ein Complott ausbrechen. An diesem Tage würden 1000 Nationalgarden, wie es hieß, vor der Caserne de la Merced erscheinen, wo sie mit einigen in das Complot gezogenen Sergeanten und Soldaten sich der Waffenvorräthe zu bemächtigen suchen würden, um dann die Behörden zu überfallen und eine Regentschaft im Namen Esparteros und die Constitution von 1837 zu proclamiren. General Caminero verfügte sich aber schon den Abend vorher in die Kaserne, ließ die Soldaten unter die Waffen treten und sieben Sergeanten als Theilnehmer jenes Complots verhaften. Drei derselben gestanden sogleich Alles ein, und die übrigen folgten bald diesem Beispiele. Der General ernannte sofort ein Kriegsgericht, die Schuldigen abzuurtheilen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen, und die Polizei entdeckte in einem Hause große Waffenvorräthe. — In Cadiz sind am 19. Juli in mehreren Quartieren Placate angeschlagen worden, welche Vivats für Espartero und Schmähungen gegen die Königin und den General Narvaez enthalten haben.

Am 19. Juli haben die Heuschrecken, welche seit einiger Zeit verschwunden waren, Algier von Neuem heimgesucht. Um 1½ Uhr fielen sie wie ein Regen herab und klebten sich an die Kleidungsstücke und das Gesicht; man mußte sie beständig verjagen, sonst würde man bald von ihnen bedeckt gewesen sein. In der obern Stadt ließen sie sich vorzüglich in größerer Anzahl nieder. Man kehrte sie weg, wie man bei uns den Schnee fortschafft. Die Neger und Biskris bereiteten sich davon ein Mahl; sie sammelten sie, reinigten sie, indem sie den Kopf, die Beine und Flügel abnahmen und zum großen Erstaunen der Europäer, welche ihren Ekel vor diesem sonderbaren Mahl nicht verbargen, verschluckten.

Rom, vom 21. Juli.

(A. Z.) Leider mehren sich die Anfänge und Spuren des Verfalles in verschiedenen Theilen der Peterskirche. Wie bekannt, mußten nach und nach zehn eiserne Ringe von über 120,000 Pfund Schwere verwendet werden, die Hauptkuppel zusammenzuhalten, weil sie Risse bekommen, jetzt hat sich ergeben, daß auch der von 32 gekuppelten Säulen und 16 Kandelabern geschmückte Lanternino unter der Kugel des Kreuzes durch und durch geborsten ist. Es sind mehre Hundert Hände beschäftigt, den ganzen Lanternino in Ketten zu

legen, um so wo möglich das Weiterspalten der Risse zu hemmen.

London, vom 1. August.

Die Times läßt sich schreiben, in Spanien fürchte man allgemein, daß sich die Königin Christine auf irgend ein sehr schlimmes Unternehmen eingelassen habe, das bei der Baskischen Reise zum Ausbruch kommen solle. Was es aber sei, wisse man nicht. Viele fürchteten eine Verbindung mit dem Prinzen von Asturien — am Ende gar eine Entführung? — was denn die ganze Nation gegen sich haben würde. Die mildeste Version ist, daß eine Zusammenkunft mit dem Herzog und der Herzogin von Nemours, im Interesse der Bewerbung des Herzogs von Montpensier um die Hand der Infantin, vor sei. Ein anderer Correspondent der Times versichert aber, gerade von diesem Projekte wolle die Königin Christine nichts wissen.

Aus Polen, vom 20. Juli.

(Elbf. Z.) Der Kaiser läßt sich kein Mittel verdrießen, die aufgeregten Bergvölker von seinen Gränzen zurückzuhalten. So hatte er noch vor Kurzem den deutschen Ingenieur, General von Aster, veranlaßt, die einzelnen Festungen und Forts zu bereisen, über deren Zustand dieser neue Vauban manches einzuwenden gehabt haben soll. Thatsache ist es, daß manche dem Andrange der Bergvölker nicht zu widerstehen vermochten, und durch den ersten Anlauf derselben gefallen sind. Obschon wir vom Frühlinge an auf einen Schlag, auf gute Nachrichten vom Heere hofften, so scheint es auch in diesem Jahre wieder beim Alten geblieben zu sein, und Rußland dort seine Parther gefunden zu haben.

Konstantinopel, vom 23. Juli.

Wir haben Berichte aus Tiflis selbst über die Eröffnung des diesjährigen Feldzugs vor uns, welche aus den zuverlässigsten Quellen kommen. Sie weichen von den frühern, von weniger zuverlässigen Seiten erhaltenen, in einigen Punkten ab. Graf Woronzow war am 13 Jun. — ob alten oder neuen Styls, ist nicht bemerkt — mit 16 Bataillonen Infantri, einigen Regimentern Cavalerie und mehren Batterien Artillerie, im Ganzen 20,000 Mann, von Tiflis aufgebrochen, um eine Expedition in das Innere Daghestans, die erste Hauptexpedition in diesem Jahre, zu unternehmen. Er wird sich wahrscheinlich in das Land der Tschetschenzen begeben. Seine Absicht ist, auf den wichtigsten Punkten im Innern Daghestans Festungen anzulegen, welche man auf fünf bis sechs angibt. Alle Berichte über frühere Schlachten waren falsch; es waren bis jetzt weiter nichts als Vorpostengefechte zwischen den Gebirgsvölkern und den Russen vorgefallen, bei welchen Graf Woronzow nicht persönlich commandirte. In einigen hatten die Erstern, in andern die Letztern Vortheile davongetragen, welche aber von beiden Seiten sehr übertrieben wurden. Vor seiner Abreise theilte der Graf den Tifliser Behörden mit, daß diese Expedition wenigstens sechs Wochen dauern werde, und daß sie sich daher, wenn sie wegen Unterbrechung der Communicationen keine Nachricht von ihm erhalten würden, nicht beunruhigen möchten. Man glaubt, daß der Graf troß seiner Talente, seines persönlichen Muths und seiner sonstigen guten Eigenschaften, doch in seinen Unternehmungen nicht viel glücklicher sein werde als sein Vorgänger; denn er habe mit fast unüberwindbaren Schwierigkeiten zu kämpfen; das projectirte Festungssystem im Innern Daghestans hält man für unpraktisch. Die Erbauung größerer Festungen, welche eine gehörige Anzahl Truppen fassen können, sei in jenen unwegbaren Gegenden fast unausführbar und nehme zu viel Zeit hinweg; auch sei ihre Communication mit dem Hauptlager und ihre Verproviantirung sehr schwierig. Kleinere Festungen helfen aber nichts, würden umgangen oder von den Gebirgsvölkern eingenommen, wie man dies im Jahr 1839 in Tscherkessen gesehen. An der ganzen Küste Tscherkessiens habe man Forts angelegt, welche die Tscherkessen nicht verhindert hätten, später wie früher ihre Einfälle zu machen. Diese Festungslinie sei nicht einmal im Stande gewesen, die Communicationen zwischen Tscherkessien und der Türkei gänzlich aufzuheben. Diese Berichte melden auch, daß der altrussische Adel über die Kaukasusfeldzüge unzufrieden sei. Ihre Jugend und ihr Gold fließe dahin, ohne daß man den geringsten Erfolg sehe. Während ihnen die Regierung diesen Krieg als einen innern, die Unterdrückung einer Rebellion zur Absicht habenden darstelle, für welchen sie jedes Opfer bringen müßten, betrachteten sie ihn als einen äußern, als einen Eroberungskrieg, der ihnen nicht dieselben Verbindlichkeiten auferlege.

## Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. August. Seit einigen Tagen bemerkt man lange Züge von Tagearbeitern, meistens Schlesier, welche sich nach der Berlin-Hamburger Eisenbahn begeben, wo die Arbeiten fast auf der ganzen Linie oder doch wenigstens auf mehreren Stationen zugleich sehr eifrig betrieben oder fortgesetzt werden. Auch die Jüterbogk-Risaer Bahn soll noch in diesem Monat zwischen Jüterbogk und Herzberg in Angriff genommen werden. Der Fortsetzung der Potsdamer Bahn nach Magdeburg sollen sich bedeutende Schwierigkeiten in Beziehung auf die Uebergänge in dem an Wasser und Sümpfen so reichen Terrain zwischen Potsdam und Brandenburg entgegen stellen.

Aus dem Nieder-Oderbruche, 2. August. (Voss. Z.) Ungeheure Wassermassen übersteigen

seit einigen Tagen so schnell die Ufer, daß es unmöglich war, auch nur etwas zu retten. Mehr als 40,000 Morgen des fruchtbaren Bodens sind überflutet, eine Ernte von mehreren hundert tausend Thalern ist verloren.

Magdeburg, 4. August. Der gestrige Tag, der 3. August, war für die Sache der deutsch-katholischen Kirche ein bedeutungsvoller. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde feierte an demselben die Einweihung des ihr von der Stadt zu ausschließlichem Gebrauch überlassenen Gotteshauses. Magdeburg, das einst für sein treues Halten am reinen Glauben blutete, Magdeburg feiert den Triumph, die erste Stadt zu sein im deutschen Vaterlande, welche ihren deutsch-katholischen Bewohnern eine eigne Kirche für den geläuterten Cultus bietet. Es ist der hohe Chor, der seit langer Zeit nicht mehr zum Gottesdienste benutzten Kirche zu St. Sebastian, welcher, würdig und schön ausgebaut, seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben worden ist. Pfarrer Ronge hielt die Einweihungsrede. „Der Tag der Vergeltung ist gekommen, so sprach der begeisterte Redner mit Hinblick auf Magdeburgs Zerstörung am 10. Mai 1631, und unsere Vergeltung sei: Vergebung!“ Die Predigt hielt Pfarrer Brauner von Berlin, die Communionsrede Pfarrer Kerbler, welcher den Gottesdienst leitete. Der musikalische Theil der Messe wurde von einem zahlreichen Sängerchor unter voller Orchesterbegleitung ausgeführt. Der Eindruck der ganzen von den reichsten Kräften unterstützten Feier war ein tief ergreifender. Man fühlte und sah, daß die Liebe das Ganze trug. Am Nachmittag erfolgte die Einführung des Seelsorgers der Gemeinde, des Pfarrers Nitzsche, welcher nachdem er der Gemeinde treue Sorge angelobt, die Predigt hielt: über die Bedeutung des Gotteshauses, eine Predigt, welche innig zum Herzen sprach und die Gewißheit gab, daß die Gemeinde allen Grund hat, sich zur Erwerbung des würdigen Geistlichen, der ein Neffe Dr. Theiner's ist, Glück zu wünschen. Nach Beendigung des Gottesdienstes taufte Pfarrer Ronge mehrere Kinder.

Köln, 31. Juli. (O.-P.-A.-Z.) Gestern sind die letzten Königl. Staats- und Packwagen so wie auch die Pferde, deren jetzt schon 140 hier sind, hier eingetroffen. Die meisten Forts der Stadt sind zum Empfange der Königin von England mit Geschütz befahren. Der König und die Königin sollen am 5. August von Stolzenfels nach Düsseldorf gehen, von dort nach Cleve, am 7ten in Crefeld eintreffen und am 8ten wieder in Stolzenfels zurückerwartet werden. Nach allen Vorbereitungen zu schließen, werden die Festlichkeiten bei Anwesenheit der Königin mehr als glänzend werden.

Stettin. (Eingesandt.) Mit ernsten, feierlichen Schritten naht der Tag, an welchem die Wahl eines neuen Ober-Bürgermeisters stattfinden soll; — wer unter uns fleht wohl nicht mit bangem Hoffen diesem wichtigen Tage entgegen, wer fühlt nicht die Bedeutung desselben? wessen Herz wünschte wohl nicht, daß Gott die von uns erwählten Repräsentanten mit seinem Licht erleuchten möchte, damit sie eine Wahl träfen, unabhängig von vorhergegangenen Einflüsterungen und Empfehlungen, dem Geiste und den Ansprüchen unserer vielbewegten Zeit entsprechend, eine Wahl, die einen Mann träfe, der, nicht in ganz veraltenden Formen aufgewachsen, mit freien Blicken den Geist der Zeit erfaßt, die hohe Wichtigkeit seines Berufes, als Vater einer großen städtischen Familie allen seinen Kindern gleiche Rechte, den Armen wie den Reichen, zukommen zu lassen, recht innig erkannt hat! — der mit gleicher Liebe alle umfaßt und, wie die Sonne mit ihren Strahlen alles in der Natur zur neuen Thätigkeit erweckt, unabhängig von einem conventionellen bureaukratistischen Treiben, mit seinem Geist alle Verhältnisse durchdringt, belebt und erwärmt, und neues Leben in eine Stadt bringt, welche in neuester Zeit schon von den Nachbarstädten mit ungünstigen Augen betrachtet wird, eine neue Aera zu entfalten beginnt. Viele Candidaten sehen wir auf der Wahlliste, die Stelle ist ehrenvoll und einträglich; welche Triebfedern sie angelockt, ob Ehrsucht, ob Gewinn oder Liebe zur Sache selbst? (wir wünschen das Letztere), das kann nur der beurtheilen, der in seiner Allmacht die Herzen der Menschen prüft! — Wir aber dürfen den Wunsch hegen und pflegen, daß der Gewählte die ausgesprochenen Eigenschaften besitze. Einem solchen würden unsere Herzen froh entgegenschlagen, und gern würden wir in ihm einen neuen Bürgen für die schöne fernere Zukunft unserer lieben Vaterstadt begrüßen.

Mehrere Bürger.

---

Stettin. (Eingesandt.) Wie die Nüchternheitsreform in Oberschlesien im vorigen Jahre auf eine in jeder Hinsicht Staunen erregende Weise sich vollendet hat, darauf haben wir vor Kurzem aufmerksam gemacht, und haben nur noch bei der damals daran angeknüpften Anzeige von dem Bestehen eines Enthaltsamkeits-Vereins hier in Stettin nachträglich zu berichtigen, daß nicht, wie dort gesagt ist, Herr Prediger Mehring Vorsteher dieses Vereins ist, sondern Herr Horndrechsler Carton, während Herr Prediger Mehring nur die Versammlungen leitet und mit Herrn Pastor Wellmann in Frauendorf die Vorträge zu halten übernommen hat. Mit gleicher Schnelligkeit als in Oberschlesien ist inzwischen bei der polnischen Bevölkerung des Großherzog-

thums Posen die Macht des Branntweins im Verlauf des letzten Winters gebrochen, ja wie es scheint, vernichtet. Das entnehmen wir aus einem Briefe, der aus der Mitte der Bewegung gegen die Herrschaft des schimpflichsten Lasters kommt. Der Kreis-Chirurgus La Roche zu Buin, unweit Posen, ein Mann, der durch die unermüdlichsten Anstrengungen im Kampfe gegen diese Noth seiner Brüder leicht alle seine Mitkämpfer übertroffen haben dürfte, schreibt am 11. April d. J.: „Wie in Oberschlesien, so hat die Reform hier alles in ihren Bereich gezogen, was Pole, was Katholik heißt, nur in Posen hat sie noch geringe Fortschritte gemacht. Die Reform ist auf dem Lande und in den Städten als vollendet zu betrachten, so daß man auf je Tausend kaum einen Trinker mehr zählt. — In letzter Woche hatten die hiesigen Schuhmacher Quartal. Es wurde kein Tropfen Branntwein getrunken, während bisher die Theilnehmer fast ohne Ausnahme starke Trinker oder Säufer gewesen.“ Man sieht, daß das Unmögliche möglich wird, wenn der allgemeinen Sympathie des Lasters und seiner Herrschaft eine gleiche Sympathie ernsten Willens entgegentritt. Sie zerbricht die Sklavenketten und macht einen Triumpf daraus, während der, wenn auch redlich gemeinte Kampf der Einzelnen zu Schanden geworden wäre. Möchte daher auch bei uns in Pommern der Kampf gegen diesen Feind des Menschengeschlechts allgemeinere Theilnahme finden. Möchte doch aller Eigennutz und alle Gewinnsucht schweigen, wo es gilt, Menschen vom Untergange zu retten. Sollten wir in diesem Kampfe zurückbleiben? Wem liegt hier die Geschichte der Freiheitskriege nicht zur Vergleichung nahe? Damals waren auch Viele längst der Sklavenketten müde gewesen. Aber fruchtlos war nicht nur der Unmuth und Widerstand Einzelner: ganze Völker beugte der höhnende Feind unter nur schimpflichere Fesseln, wenn die Stimme des Widerstrebens laut zu werden wagte. Als aber die rechte Begeisterung über alle unter das Sklavenjoch gebeugte Völker hinwehte und sie sich nun erhoben Ein Mann, da war der Kampf eine Lust und der Sieg schnell im Gefolge.

## Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

| August. | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien auf 0 ° reduzirt. | 7. | 331,34‴ | 332,12‴ | 332,23‴ |
| | 8. | 333 32‴ | 334,81‴ | 335,70‴ |
| | 9 | 336 35‴ | 336,02‴ | 335 49‴ |
| Thermometer nach Réaumur. | 7. | + 13,7° | + 15,6° | + 12 8° |
| | 8. | + 10,8° | + 17,0° | + 12.4° |
| | 9. | + 11,1° | + 17,1° | + 13 3° |

## Entbindungen.

Heute wurde meine Frau, geb. Jahn, von zwei gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 9ten August 1845.

C. G. Ed. Scholz.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Hahn, von einem Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an. C. Rosenthal.

Die gestern Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Althagen bei Neuwarp, den 8ten August 1845.

A. Krüger, Gutsbesitzer.

## Todesfälle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ging unser Gatte, Vater und Schwiegersohn, der Militair-Ober-Prediger Friedrich Ludwig Schultze, heute Abend 6 Uhr in Folge eines Nervenfiebers im Alter von 39 Jahren in ein höheres Leben über. Diesen so unersetzlichen und herben Verlust zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, seinen nahen und entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. Stettin, den 7ten August 1845.

Verwittwete Ottilie Schultze, geb. Steffens, als Gattin, auch im Namen ihrer drei unmündigen Kinder.

Verwittwete Postmeister Steffens, als Schwiegermutter.

Nach langen unsäglichen Leiden wurde uns heute Vormittag 9¾ Uhr unsere theure **Franzisca**, verwittwete **Möller**, geb. v. **Kniaziewicz**, durch den Tod entrissen. Sie starb an einem Zehrfieber, verbunden mit Lungenschwindsucht. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige die Hinterbliebenen.

Magdeburg, den 7ten August 1845.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

Montag den 11. Aug. im Caféhause Oberwiek 134:

**Grosses Horn-Concert**

Anfang $5\frac{1}{2}$ Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ sgr. Damen zahlen nach Belieben. **H. Stick.**

---

# E. Jaffé née Argé,

**Königl. Preußische geprüfte Lehrerin der nur ihr eigenthümlichen Schreibmethode.**

Auf die an mich ergangenen Anfragen beehre ich mich dem geehrten hiesigen und benachbarten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß zu meinem bereits am 30sten v. M. hier begonnenen Schreib-Unterricht noch einige Theilnehmer zu den verschiedenen Unterrichtsstunden für Damen, Herren und Kinder aufgenommen werden; ich muß aber höflichst ersuchen, da ich diesmal anderer Engagements wegen **nur einen Cursus** hier abhalten kann, sich gefälligst baldigst bei mir zu melden.

Dem Wunsche Mehrerer nachzukommen, habe ich für die Herren Geschäftsleute die Abendstunden von **7 bis 9 Uhr** arrangirt.

Für das minder begüterte Publikum setze ich auch hier, wie überall, mein Honorar **bedeutend herunter.**

Mein Schreib-Institut befindet sich hier im Hause des Goldarbeiters Herrn Luckwald, Roßmarkt, parterre.

---

Meine Wohnung ist jetzt Breitestraße No. 358, beim Schmiedemeister Herrn W. Dreyer.

J. Fruck, Sattler und Tapezier.



**Das Dampfschiff Kronprinzessin,**

Capt. Schubert,

wird, da sich nach den Anzeigen der sämmtlichen zwischen hier und Swinemünde fahrenden Dampfschiffe ergiebt, daß am Montage kein Schiff von hier dorthin abgeht, in den Fahrten eine Aenderung gegen die früheren Ankündigungen treffen und fährt nun:

vom 5ten Juli bis Ende August

von Stettin:

an jedem Montag, Nachmittags 2 Uhr, nach Swinemünde,

„ „ Mittwoch, „ „ Sonnabend, ) Morgens 6 Uhr, nach Swinemünde und Putbus;

von Swinemünde:

an jedem Montag, Morgens 7 Uhr, „ „ Dienstag, „ 8 „ „ „ Freitag, „ $7\frac{1}{2}$ „ ) nach Stettin,

„ „ Mittwoch, „ „ Sonnabend, ) Mittags 12 Uhr, nach Putbus;

von Putbus:

an jedem Sonntag, „ „ Donnerstag, ) Mittags 12 Uhr, nach Swinemünde.

Stettin, im Juli 1845.

A. & F. Rahm, Bollenthor No. 1091.

---

☞ **Wohnungs-Gesuch.** ☜

Auf Ober- oder Unterwiek, Grabow, Kupfermühle, Grünhof, Torney, Fortpreußen oder Galgwiese wird eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei, vier bis fünf Zimmern nebst Zubehör, Brunnen, auch Stallung für 2 Pferde, zu Michaelis d. J. oder Neujahr k. J. gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Littr. A. Z. mit Angabe des Miethspreises in der Zeitungs-Expedition abgeben lassen.

---

Alle Arten Lampen werden gereinigt, reparirt und lackirt Pelzerstr. No. 805. C. Gesch.

---

## Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 9. August 1845.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, | 2 | Thlr. | $2\frac{1}{2}$ | sgr. bis | 2 | Thlr. | 5 | sgr. |
| Roggen, | 1 | „ | $12\frac{1}{2}$ | „ „ | 1 | „ | 15 | „ |
| Gerste, | 1 | „ | $1\frac{1}{4}$ | „ „ | 1 | „ | $2\frac{1}{2}$ | „ |
| Hafer, | — | „ | 25 | „ „ | — | „ | $26\frac{1}{4}$ | „ |
| Erbsen, | 1 | „ | 15 | „ „ | 1 | „ | $17\frac{1}{2}$ | „ |

---

## Fonds- und Geld-Cours.

| **Berlin**, den 9. August 1845. | Preuss. Cour. Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| St. Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{4}$ | $99\frac{3}{4}$ |
| Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr. | — | $87\frac{1}{4}$ | — |
| Kur- u. Neumärk. Schuldverschr. | $3\frac{1}{2}$ | — | $98\frac{1}{2}$ |
| Berliner Stadt-Obligationen | $3\frac{1}{2}$ | — | $99\frac{1}{2}$ |
| Danziger do. in Th. | — | 48 | — |
| Westpreussische Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | 99 | — |
| Grossh. Pos. do. | 4 | — | 104 |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | $97\frac{7}{8}$ | $97\frac{3}{8}$ |
| Ostpreuss. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | 99 |
| Pomm. do. | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{5}{8}$ | $99\frac{1}{8}$ |
| Kur- und Neumärk. do. | $3\frac{1}{2}$ | $100\frac{1}{3}$ | $99\frac{5}{6}$ |
| Schlesische do. | $3\frac{1}{2}$ | — | $99\frac{7}{12}$ |
| Gold al marco | — | — | — |
| Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Andere Goldmünzen à 5 Thlr. | — | $12\frac{1}{8}$ | $11\frac{5}{8}$ |
| Disconto | — | $3\frac{1}{2}$ | $4\frac{1}{2}$ |
| **Actien.** | | | |
| Berlin-Potsdamer Eisenbahn | 5 | — | 201 |
| do. do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Magdeb.-Leipziger Eisenbahn | — | — | — |
| do. do. Prior.-Obl. | 4 | — | $103\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Anh. Eisenbahn | — | $147\frac{3}{4}$ | $146\frac{3}{4}$ |
| do. do. Prior.-Obl. | 4 | $102\frac{1}{4}$ | $101\frac{3}{4}$ |
| Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn | 5 | — | 102 |
| do. do. Prior.-Obl. | 4 | $100\frac{1}{8}$ | $99\frac{5}{8}$ |
| Rheinsche Eisenbahn | — | $100\frac{1}{4}$ | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | $100\frac{1}{4}$ | — |
| do. vom Staat garantirt. | $3\frac{1}{2}$ | $97\frac{1}{4}$ | $96\frac{3}{4}$ |
| Ober-Schlesische Eisenbahn L. A. | 4 | $116\frac{1}{2}$ | — |
| do. Litt. B. | — | 111 | 110 |
| Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B. | — | $131\frac{1}{4}$ | $130\frac{1}{4}$ |
| Magdeb.-Halberst. Eisenbahn | 4 | $111\frac{1}{4}$ | — |
| Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn | 4 | — | — |
| do. do. do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Bonn-Kölner Eisenbahn | 5 | 140 | — |
| Niedersch. Mk. v. c. | 4 | — | — |
| do. Priorität | 4 | — | $101\frac{1}{4}$ |

Beilage.

Beilage zu No. 96 der Königl. priveligirten Stettiner Zeitung.
Vom 11. August 1845.

## Officielle Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Ernestine Wilhelmine Schellin, verehelichte Bauer Marks, hat nach erreichter Großjährigkeit mit ihrem Ehemann, dem Bauer Carl Wilhelm Friedrich Marks in Zarnglaff, die zwischen Leuten ihres Standes übliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Gollnow, den 6ten August 1845.

Das Patrimonialgericht Zarnglaff.

### Bekanntmachung.

Es wird hier die Niederlassung eines tüchtigen Arztes, der zugleich Geburtshelfer ist, gewünscht.

Plathe, den 5ten August 1845.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12ten August v. J. bringen wir hiermit dem betheiligten Publikum in Erinnerung, daß die zu unseren Obligationen Litt. B. II. ausgegebenen Coupons schon resp. den 1sten Oktober vor. und 1sten April d. J. abgelaufen sind, und daß wir zu denselben keine neuen Coupons ausgeben. Wir sind indessen bereit, die Capitalien sowohl aus diesen Obligationen, als auch aus den von uns noch circulirenden Obligationen Litt. B. nebst den Zinsen a 4 proCent bis zum Zahlungstage im Laufe dieses Monats ohne die stipulirte 3monatliche Kündigung auszuzahlen, und ersuchen die Inhaber solcher Obligationen, sich in den gewohnten Geschäftsstunden bei uns oder außerhalb bei unseren Agenten zu melden.

Stettin, den 1sten August 1845.

Direktorium der Ritterschaftlichen Privatbank von Pommern.

gez. Dumrath. Jobst.

## Literarische und Kunst-Anzeigen

rung für die, welche zu Hause eine Kaltwasserkur in ihrem ganzen Umfange anwenden wollen.
8. Preis 12½ sgr.

**F. H. Morin'sche Buchhandlung.**
(Léon Saunier.)
**Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.**
in Stettin

---

## Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Baumstraße hieselbst sub No. 1004 belegene, der Wittwe des Fleischermeisters Carl Friedrich Fritsche und dessen minorennen Kinder zugehörige, auf 6000 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 12ten November 1845, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

---

## Auktionen.

Donnerstag den 14ten August c., Vormittags 9 Uhr, sollen Breitestraße No. 353: Silber, Uhren, Gewehre, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, ferner gut erhaltene mahagony und birkene Möbeln aller Art; um 12 Uhr: neue chirurgische Instrumente, verkauft werden.

Reisler.

---

## Widerruf.

**Der am 16ten d. M., Vormittags 11 Uhr, Breitestraße No. 353 anstehende Termin zum Verkauf von circa 2000 Pfd. Engl. Webergarn wird hierdurch bis auf Weiteres ausgesetzt.**

**Stettin, den 9ten August 1845.**

Reisler.

---

## Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus in der Unterstadt, worin kaufmännische Geschäfte betrieben werden, will der Besitzer veränderungshalber verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Abreichung ihrer Adressen, A. B. bezeichnet, in der Zeitungs-Expedition.

---

Ich will mein Haus und Garten in der neuen Wiek No. 110 aus freier Hand verkaufen. Kaufliebhaber können sich melden beim Eigenthümer Steffen, Oberwiek No. 17.

---

In Nemitz soll eine Schmiede nebst Wohnhaus und zwei Gärten am 1sten September d. J., Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Sollte kein annehmbares Gebot erfolgen, so sollen diese Pertinenzien verpachtet werden.

---

## Verkäufe beweglicher Sachen.

Tabacks-Verkauf.

Eine bedeutende Partie inländischen Blätter-Taback und Geiz ist zu haben in Schwedt a. d. O. bei

David Schwedter.

---

# An das Herren-Publikum Stettins,

welches geneigt ist, sich mit guten, modernen und billigen

# Herbst-Anzügen zu costümiren.

Wenngleich der Beschluß des Verkaufs am 1sten August festgesetzt ward, so sind doch von Seiten des geehrten hiesigen Publikums mehrere Anforderungen eingegangen, die den Wunsch aussprachen, den Verkauf noch einige Zeit fortzusetzen.

Im Interesse des Publikums werden also folgende Sachen noch bis zum 1sten September verkauft:

extrafeine Tuch-Oberröcke von 8 Thlr., Buckskin-Beinkleider von 2½ Thlr., Corso Wellingtons von 4½ Thlr., noble Westen von 1½ Thlr., Leibröcke von 7½ Thlr., Schlafröcke mit doppelter Wattirung von 2 Thlr., Velour-Röcke von 3⅔ Thlr.

# Chaschmo de Granda-Röcke,

(etwas ganz Neues)
à 5 Thlr.

# schwarz u. weiss carrirte Bummelhosen $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Das Sommerlager wird à tout prix verkauft

# Roßmarkt No. 758, im Hause des Tischlermeister Herrn Ebner.

---

Frischer Kirschwein bei
C. H. Homann, gr. Domstraße No. 668.

---

Seegras- und Roßhaar-Matratzen sind wieder vorräthig und empfiehlt erstere von 1⅓ Thlr. an

F. Roeper, Tapezier,
Schulzenstraße No. 336.

## Ausverkauf von Papier-Tapeten.

Mein bei Herrn E. Kottwitz in Stettin gehaltenes Lager von Papier-Tapeten und Bordüren will ich ausverkaufen und habe zu diesem Zwecke die Preise um circa **30 Procent** unter dem Fabrikpreise herabgesetzt.

Dessau, den 1sten August 1845.

Friedr. Schwarz, Tapeten-Fabrikant.

In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir auf die außerordentlich wohlfeilen und hübschen Tapeten zu den herabgesetzten Preisen aufmerksam zu machen; ich empfehle deshalb Tapeten in ordinair von $4\frac{1}{2}$ sgr. an und in Satin von 8 sgr. an.

E. Kottwitz,
Beutlerstraße No. 98, Reifschlägerstraßen-Ecke.

---

**Feinsten neuen Matjes-Hering à Stück 6—9 pf.,**
**feinsten neuen Berger Fett-Hering à Stück 6 pf.**
bei **Erhard Weissig.**

---

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von Mauer- und Dachsteinen nunmehr durch Aufnahme von schönen feuerfesten Chamottesteinen nebst Thon dazu, aus der berühmten Ziegelei von Salzmünde, bei Halle belegen, vergrößert habe und solche zu billigen Preisen erlasse. E. F. Süß, Steinhändler.

## Herabgesetzter Preis.
### Nur bis zum 15ten August

sollen verkauft werden:
Tuchröcke von 5 Thlr.,
Buckskinhosen von $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
Corso-Wellingtons von 2 Thlr.,
Polka-Sommerröcke von $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Sommerhosen von 20 sgr.,
elegante Westen von 25 sgr.,
Schlafröcke von $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Reise-Geldtaschen mit Messingbügel von 2 Thlr.

Verkaufs-Lokal: Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, beim Kaufmann Schneider.

---

Gesottene Pferdehaare zu Madratzen billigst bei
Gebrüder Franck, Kohlmarkt No. 435.

---

Medoc- und Rheinweinflaschen,
so wie alle Arten Bier- und Einmachsflaschen, auch Butter-Hafen, sind billigst zu haben bei
H. P. Kreßmann, Schulzenstr. No. 177.

---

Trockener geruchfreier Torf bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

---

## Reife Ananas,

in ausgezeichnetster Qualité, emfing wiederum

## August Otto.

---

**$5\frac{1}{2}$, 6 und 7 sgr. pro Pfd.**
schöne Koch- und Tischbutter
bei Julius Eckstein, gr. Domstr. No. 677,
und Breite- und gr. Papenstr.-Ecke No. 397.

---

Das Berliner Möbel-Magazin
von F. Lindenberg, Roßmarkt No. 718 b,
ist wieder mit allen Arten Möbeln auf das Vollständigste assortirt.

---

Fertige Särge sind stets vorräthig bei
F. Lindenberg, Roßmarkt No. 718.

---

Möbel-Fuhrwerk ist stets zu haben bei
F. Lindenberg.

---

Bestes trockenes Seegras bei F. Lindenberg.

---

Zwei anerkannt tüchtige Arbeitspferde will ich verkaufen. Carl Hirsch in Pommerensdorf.

---

Zur bevorstehenden Jagdsaison empfehle ich den Herren Jagdliebhabern mein wohlversehenes Lager von **feinstem, stärkstem Engl. Pulver** in Büchsen, **feinstem Pürsch-Pulver,** lose in Paqueten, **Schroot** in allen Nummern, **Blei, Zündhütchen und Ladepropfen** unter Zusicherung billigster Bedienung angelegentlichst.

A. F. Amberger, vorm. F. A. Fliester.

---

Hydr. Kalk und frisch gebrannten Mauergips offerirt zu den billigsten Preisen
A. Wegner, Pladrinstr. No. 114 a.

---

**Liniirte und unliniirte Contobücher**
in jedem Format und Stärke, offerirt zu billigen Preisen **Heinr. Bühren,**
**oberhalb der Schuhstrasse No. 623.**

---

Nur am Neuenmarkt No. 926
werden die neuesten Manufaktur-Waaren von der jüngsten Frankfurter Messe einzig und allein zu den allerbilligsten Preisen verkauft
D. Steinberg, Haupt-Cattun-Niederlage.

---

Gerissene und ungerissene neue sehr schöne Bettfedern und Daunen verkaufen, um schnell damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
Moritz & Co., Kohlmarkt No. 431.

---

## Glaswaaren und Spiegel

empfiehlt zu billigen Preisen
**A. Rauch,**
Kohlmarkt No. 154, eine Treppe hoch.

## Vermiethungen.

Zum 1sten Oktober c. ist die bel Etage zu vermiethen im Hause gr. Oderstraße No. 12 bei

J. F. Berg

Fischmarkt No. 962 ist die 4te Etage, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Rosengarten No. 296 ist die 2te Etage, aus 6 heizbaren Piècen nebst Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in vier Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Große Lastadie No. 184 ist zum 1sten Oktober eine Parterre-Wohnung nebst Laden, Pferdestall und Bodenraum zu vermiethen.

Das Nähere beim Wirth, 1 Treppe hoch.

Große Wollweberstraße No. 590 a wird zu Michaelis c. die 2te Etage, bestehend in 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Große Lastadie No. 194—195 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Zubehör nebst 3 Remisen, Böden, Pferdeställen und anderweitigen großen Lagerräumen, in welchen bisher ein Engros-Geschäft betrieben wurde, für eine ähnliche Branche sogleich oder zu Neujahr k. J. billig zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1110 ist eine freundliche Stube nebst Entree mit Möbeln, nach vorne, zum 1sten September zu vermiethen.

Louisenstraße No. 750

sind 2 möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres 3 Treppen hoch zu erfragen.

In der lebhaftesten Gegend der Stadt ist ein Laden nebst Hinterstube, so wie auch vollständige Wohnung, zu Michaelis d. J. anderweitig zu vermiethen.

Das Nähere erfährt man bei H. P. Kreßmann, Schulzenstraße No. 177.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Der in dem neu gebauten Hause gr. Dom- und Pelzerstraßen-Ecke angelegte Laden nebst Wohnung und sonstigem Zubehör ist zum 1sten Oktober oder auch sogleich zu vermiethen. Näheres ist in dem Hause selbst, 3 Treppen hoch, zu erfragen.

Große Wollweberstraße No. 559 ist eine möblirte Stube und Kabinet zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Ein Laden nebst Kabinet und Wohnstube ist Beutlerstraße No. 95 sofort zu vermiethen.

Lastadie am Zimmerplatz No. 90 ist eine Stube nebst Kabinet, mit oder ohne Möbeln, sogleich zu vermiethen.

Ein Laden, in welchem seit Jahren Kürschnerei betrieben wurde, ist zum 1sten Oktober, oder auch früher, zu vermiethen bei J. C. Präger, Reifschlägerstr. No. 99.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein auch zwei gesittete Knaben finden bei mir sogleich als Lehrlinge ein Unterkommen.

Mißmann, Damen-Schuhmachermeister, Schweizerhof No. 848 in Stettin.

Ein junges Mädchen anständiger Eltern, die fertig schneidern kann, sucht zu Michaelis d. J. eine Stelle als Kammerjungfer. Näheres Klosterhof No. 1123, part.

Ein gesittetes junges Mädchen wird für eine kleine Landwirthschaft gesucht. Das Nähere bei

Heinr. Bühren, oberh. d. Schuhstr. No. 623.

Verlangt: Ein tüchtiger Zieglermeister.

A. E. Meyers Adreß-Comtoir, Kohlmarkt 614.

Ein Laufbursche wird verlangt bei

Wilhelm Fabian, Schulzenstraße No. 340.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

### Verspätet.

Das seither von C. F. Ramin allein geführte Restaurations-Geschäft Louisenstraße No. 740 werden die Unterzeichneten von heute ab gemeinschaftlich fortsetzen. Indem wir das einem geehrten Publikum und unsern achtbaren Geschäftsfreunden ergebenst anzeigen und um zahlreichen Besuch bitten, erlauben wir uns zugleich unser vorzügliches Bairisches Bier zu empfehlen.

Stettin, den 1sten August 1845.

C. F. Ramin. A. Albrecht.

Einige Scheffel rother Johannisbeeren werden zu kaufen gesucht bei Bucher & Metzler, Baumstraße.



Das Dampfschiff „Prinz von Preußen" hat vom 23sten Juni c. ab die regelmäßigen Doppelfahrten zwischen Swinemünde und Stettin begonnen, mit dem Unterschiede jedoch gegen vergangenes Jahr, daß das genannte Dampfschiff während der Badesaison jeden Sonntag früh 7 Uhr von Swinemünde nach Putbus abgeht, und jeden Montag, **Mittags 12 Uhr**, von dort nach Swinemünde retournirt.

An den übrigen Wochentagen, als Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, ist die Abgangszeit von Swinemünde nach Stettin Morgens 7 Uhr, von Stettin nach Swinemünde vom **Dienstag den 12ten August** jedoch wieder um **2 Uhr** Nachmittags, da die schon zeitig eintretende Dunkelheit einen späteren Abgang nicht gestattet.

Näheres bei H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

## Geldverkehr.

4000 Thlr. sind zum 1sten Oktober c. auch getheilt auszuleihen. Näheres Schulzenstraße No. 336, dritter Stock, Eingang Heiligegeiststraße.